

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

319 (21.11.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25799)

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 319.

Oldenburg, Donnerstag, den 21. November 1918.

52. Jahrgang.

Die Zirkus-Busch-Versammlung der Arbeiterräte.

Berlin, 20. Nov.

Unter dem Vorherrschen von Mollenhuth fand am Dienstag an Zirkus-Busch eine Versammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins statt. Als Berichterstatter des Vollzugsausschusses der A. u. S.-Räte, der zurzeit obersten Gewalt des Reiches, sprach Richard Müller. Er führte u. a. aus: Dank der Tätigkeit Emanuel Burms sei die Ernährung und eine gewisse Verteilung der Lebensmittel so lange gewährleistet, als es überhaupt möglich sei. Auf den Aufruf zur Bildung einer roten Garde meldeten sich Tausende, da aber die Soldaten in den Räten darin ein Misstrauensvotum erteilten und ihre Bereitwilligkeit, im Notfall für die Revolution in den Tod zu gehen, bestritten hätten, habe man davon Abstand genommen. Das Entlassungswesen sei geordnet, desgleichen das Sanitätswesen, die Behörden und Kriegsgesellschaften seien unter Kontrolle genommen. Das sei schon darum dringend notwendig, weil das Schicksal der verhältnismäßig großen Menge von Flüchtlingen, die bei den Kriegsgesellschaften lagen, nicht gleichgültig sei und man die Beobachtung habe machen müssen, daß allehand Schieberereien schon im Gange waren. Die Kontrolle der Kommunalbehörden sei in energischer Weise durchzuführen von den örtlichen Arbeiterräten und Soldatenräten sofort in die Wege geleitet worden.

Da es dem Vollzugsrat unmöglich sei, die Fälle aller auf ihn eindringenden Aufgaben zu erledigen, habe er einen großen Teil der wirtschaftlichen Vollzugsgewalt in die Hände der freien Gewerkschaften legen müssen. An den Arbeitern sei es, ein wachsame Auge auf ihre Führer zu haben und jeden dazujugenden, der ihren Wünschen nicht entspreche. Im Gegensatz zu einer Verwerfung der freien Gewerkschaften betont Müller, daß die Arbeiterausschüsse in den Fabriken so lange in Kraft bleiben und entscheidenden Einfluß auf die Produktion und die Arbeitsbedingungen haben müssen, bis die Fabrikräte gebildet sind. Das Recht der Mitbestimmung wird allen wertvollen Schichten des Volkes zuerkannt, nicht aber den Parasiten; es haben sich zum Beispiel, Hausbesitzer, die Arbeiter und ähnlichen Gebilden werden man zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat.

Müller wandte sich gegen die Einberufung einer Konstituante mit der Bemerkung, nur über seine Leiche gehe der Weg zur Konstituante. Es lag folgende Resolution vor (deren Veröffentlichung, wie wir hier bemerken, zunächst vom B.Z. verboten worden ist):

„Das Bestreben der bürgerlichen Kreise, so schnell als möglich eine Nationalversammlung einzuberufen, soll die Arbeiter um die Früchte der Revolution bringen. Der Vollzugsrat der A. u. S.-Räte Groß-Berlins verlangt daher die Einberufung einer Delegiertenversammlung der A. u. S.-Räte Deutschlands. Diese hat auf Grund eines von ihr festzusetzenden Wahlgesetzes einen Zentralrat der deutschen A. u. S.-Räte zu wählen, der eine neue, den Grundfragen der proletarischen Demokratie entsprechende Verfassung zu entwerfen hat. Diese Verfassung ist der von ihm zu berufenden konstituierenden Versammlung zur Beschlußfassung vorzulegen.“

Die Beratung dieser und anderer Resolutionen sollte einer besonderen Kommission vorgelegt werden. Nach mehreren Diskussionsreden, darunter auch den Vertretern der Beamten und Rechtsanwarte, denen allen nur fünf Minuten Sprechzeit zugewiesen war, warnte der Vollzugsrat die Parteiführer vor einem Vergleich der russischen Verhältnisse mit den deutschen. Der Weg der deutschen Revolution werde ein anderer sein. Während im Rußland das wertvolle Volk, das Proletariat, nur eine Minderheit darstelle, wird in Deutschland das Proletariat die Mehrheit der Wähler auf sich vereinigen, und man könne auch getrost auf der Grundlage der Nationalversammlung die sozialistischen Ziele verwirklichen. Der Vollbeauftragte Ebert wandte sich in einer persönlichen Bemerkung gegen die Beibehaltung, daß er versucht habe, die Soldaten im Sinne der sozialdemokratischen Mehrheit vor der Wahl der Räte zu beeinflussen. Die Ausführungen des Vollbeauftragten Lebedewitsch deckten sich im wesentlichen mit der gegen die Nationalversammlung gerichteten Auffassung Richard Müllers.

Im Bremer Arbeiter- und Soldatenrat gelangte folgende „Resolution Ebert“ zur Annahme: Der Arbeiter- und Soldatenrat Bremen erblickt in der Einberufung einer Nationalversammlung nicht eine Vereinfachung, Vertiefung und Ausbreitung der Revolution, deren Ziel die sozialistische Republik ist, sondern ein gefährliches Hindernis für die Arbeiter- und Soldatenrat Bremen erklärt sich deshalb gegen die Einberufung einer Nationalversammlung, er fordert dagegen die Einberufung einer Vollversammlung der Vertreter der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte.

Die Beilegung der Revolutionsopfer in Berlin.

Berlin, 20. Nov. B.Z.

Am fünften Bußtag wurden acht von den 15 Opfern, welche die Revolutionslage in Berlin gefordert hatten, unter riesiger Beteiligung der Groß-Berliner Einwohnerschaft zur letzten Ruhe geleitet. Bereits in den frühen Morgenstunden strömten Tausende und Abertausende zu Fuß und in den Straßenbahnen nach dem weitgedehnten Tempelhofer Felde, wo einst Liebigungen der Truppen und glänzende Paraden abgehalten wurden. Hier sammelte sich jetzt die wertvolle Bevölkerung beider Geschlechter zu einer schlichten Trauerfeier. Bald war das weite Feld von einer unvorstellbaren Menschenmenge besetzt. Inmitten derselben erhob sich auf schwarzem Aufbau ein massiger, weißlich leuchtender roter Turm. Etwa um 11 Uhr betreten die Tribünen die führenden Männer der beiden sozialdemokratischen Parteien und hielten an die lauschende Menge feierliche Ansprachen. Die erste Rede hielt Richard Müller, dem sich Mollenhuth, Haase, Hirsch und Rosenfeld anschlossen. Sie erinnerten an die Märzgefallenen des Jahres 1848. Damals wurden die Volksgenossen um die Früchte der Revolution betrogen. Aber die Idee ließ sich nicht aus den Köpfen der Arbeiter vertreiben. Sie lebte weiter und ist nun mit elementarer Gewalt zum Ausdruck gekommen in der November-Revolution des Jahres 1918. Sie ist nicht nur eine politische, sondern eine soziale Revolution. Die höchste Aufgabe aller soll es sein, die Ausbeutung der Menschen durch Menschen zu beseitigen und dahin zu wirken, daß die Reaktion nie wieder ihr Haupt erheben kann.

Gegen 12 Uhr mittags setzte sich der gewaltige Zug in Bewegung, Ehrenkompanie des Alexander-Regiments marschierte an der Spitze. Hinter ihm schritten die Mitglieder des Kabinetts, der Vollzugsrat der Arbeiter- und Soldatenräte, Vertreter der Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden, die Partei- und Gewerkschaftsdelegierten und die Krampdeputation in riesiger Zahl. Auf drei einfachen Plattenwagen mit schwarzem Bezug, geführt von Männern in Arbeitskleidung, ruhten auf rotem Postament die acht schlichten Särge, unter ihnen ein weicher mit der irdischen Hülle eines jugendlichen Opfers. In besonderen Wagen folgten die nächsten Verwandten. Ihnen schloß sich die Arbeiterschaft fast aller Fabriken Groß-Berlins mit roten Fahnen, Bannern und zahllosen Kränzen an. Eine allerschmerzliche Fahne in den Farben schwarz-rot-gold mit der Zahl 1848 ließ besonders auf. In gewissen Abständen waren Kapellen eingeschoben, die geistliche Lieder spielten. Weiter lag man im Zuge Infanterieabteilungen und eine Ehrenkompanie der Matrosen. Kein Schumann war zu sehen, nur Soldaten des Sicherheitsdienstes. Während des Marsches durch die Stadt und während der Beilegung der Opfer läuteten sämtliche Kirchenglocken. Am Landberger Platz löste sich der Zug auf. Nur wenige konnten an der Trauerfeier auf dem kleinen Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain teilnehmen.

Willsons Dankgebet.

Washington, 20. Nov. B.Z. (Drahtlos.) Wilson bestimmte in einer Proklamation den 28. November zum Buß- und Bettag. In der Proklamation heißt es u. a.: Es hat Gott wohlgefallen, uns den Frieden zu geben. Er kommt nicht als bloßes Aufhören des Kampfes, als Befreiung von der Anstrengung und Tragweite des Krieges, er kommt als großer Triumph des Rechtes. Der vollständige Sieg brachte uns nicht allein den Frieden, sondern das sichere Vertrauen auf den heutigen Tag, an dem die Gerechtigkeit anstelle der Gewalt und von eifersüchtigen Intrigen unter den Nationen tritt. Während wir hierfür danken, dürfen wir nicht vergessen, in der Erfüllung dieser Pflicht die göttliche Führung zu sehen, und die göttliche Gnade und Vergeltung für alle Irrtümer im Handeln und Wollen zu erbitten, daß er in allem, was wir tun, die Bande der Freundschaft und gegenseitiger Achtung fester mache, auf denen wir das neue Gebäude des Friedens unter den Nationen aufzubauen helfen müssen.

Die Europareise des Präsidentenpaares.

Amsterdam, 20. Nov. Nach einer Neuentdeckung aus London wird Frau Wilson den Präsidenten auf der Reise nach Europa begleiten. Man glaubt, daß Wilson mit Gemahlin außer Paris noch London besuchen wird, vielleicht auch Brüssel und Rom. Da der Präsident Anfang der nächsten Woche abreist, wird er vermutlich mehrere Wochen vor Beginn der Friedenskonferenz in Paris ankommen. Man glaubt, daß er die Absicht hat, an der Konferenz in Versailles, die den Zusammenstößen der Friedensunterhändler vorangehen wird, teilzunehmen. Er wird auch den Sitzungen der eigentlichen Friedenskonferenz beiwohnen, wenn die Verhandlungen des Friedens-

trages in großen Zügen festgelegt werden sollen. Bei den späteren Besprechungen der Einzelheiten des endgültigen Friedensvertrages wird er nicht mehr anwesend sein. Wahrscheinlich wird Wilson zu der Fahrt nach Europa ein amerikanisches Schlachtschiff benützen. Außer den bereits gemeldeten Delegierten werden noch Louis D. Brandeis, General Bliss und Admiral Sims genannt.

Eine Zwischenfall in Fiume.

Fiume, 20. Nov. Auf Grund eines Beschlusses, der gestern hier abgehaltenen Konferenz der Vertreter der Entente, möchte verließen die serbischen Truppen Fiume. Daraufhin rückten italienische Truppen in Fiume ein und beseitigten die südslawischen Fahnen und benahmen sich wie die Herren der Stadt. Der Karamer Ratiss, natrat trat sofort zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und beschloß, bei sämtlichen Ententeleistungen energisch gegen das Vorgehen der Italiener zu protestieren. Der italienische Kommandant in Fiume benutzte als Vorwand für sein Vorgehen die Beschlüsse, es wären Ausschreitungen gegen die italienische Bevölkerung in Fiume zu befürchten gewesen. Auf eine Intervention der südslawischen Regierung in Ugram erklärte der französische Oberbefehlshaber in Saloniki, daß die Entente dem italienischen Kommandanten in Fiume den Befehl erteile, Fiume sofort zu räumen. Gleichzeitig wurde eine französische Division von Saloniki nach Fiume dirigiert. Französische-italienische Truppen werden gemeinschaftlich auch wichtige Punkte Dalmatiens besetzen.

Das Unglück in Hamond.

Ueber 1000 Tote.

Amsterdam, 20. Nov. Nach den letzten Nachrichten ist das Unglück in Hamond entsetzlich. Die Zahl der Getöteten, meist Deutsche, wird auf über 1000 geschätzt. Holländische Verzte sind nach Belgien abgereist. Die Station Hamond ist vollständig geräumt. Umgefihr 2000 Mann der belgischen Bürgerwehr besetzen die Grenze. Aus den zum Teil einander widersprechenden letzten Berichten über die Explosion des deutschen Umladungsschiffes geht hervor, daß das Unglück auf die Unvorsichtigkeit der Bevölkerung zurückzuführen ist, die zusammengeedrängt war, um von den in die Heimat zurückkehrenden deutschen Soldaten Kriegsandenken zu erhalten.

Gefahren für den Rückmarsch.

Berlin, 20. Nov. B.Z. Wie die deutsche Waffenkilnhandelskommission in Svaa meldet, vermehren sich infolge des aufgezogenen und übertrieben Rückzuges die Schwierigkeiten des deutschen Heeres, trotz des bisher günstigen Wetters. Die Franzosen scheinen sich auf keine Verlagerung der Räumungsfrist einlassen zu wollen. Die Katastrophe, d. h. die Auflösung des Heeres und ein zielloses Zurückdrängen unter Blinderleitung des Landes sowie bewaffneter Widerstand gegen den nachrückenden Feind können jeden Tag eintreten, namentlich wenn schlechtes Wetter kommt.

Die Entlassung der Heeresangehörigen.

Berlin, 20. Nov. B.Z. (Drahtlos.) Als in der Heimat in ihrem Wohnungsorte oder Arbeitsort mit Urlaubsscheinen befindlichen Offiziere des Heeres, Unteroffiziere und Mannschaften aller Jahrgänge, mit Ausnahme der Jahre 1896 bis 1899, sind bis zum 30. November d. J. aus dem Heeresdienste befreit, nämlich zu entlassen. Sie erwarten sich bei der nächsten militärischen Dienststelle ihren Entlassungsschein. Die gesetzlichen Versorgungs- und Entlassungsansprüche dieser befreit sind in ihren Urlaubsort Entlassenen werden später durch die Bezirkskommandos und Meldämter geregelt. Urlaub, der sich vor dem 30. November bei ihrer Erlassformation melden, werden dort mit ihrem Jahrgange ordnungsmäßig entlassen. Urlaub, der nach der Jahrgangsform, wenn sie ihren Truppenteil nicht erreichen können.

Kriegsminister Scheuch, Unterstaatssekretär Göhre. Berlin, 20. Nov. Amtlich. Zum Erlaß über die Entlassung in die Heimat von „Leuten in unentschiedenen Diensten“, die auf Entlassung warten müssen, bis sie ersetzt sind (Abs. 2 des Gesetzes), gehört das gesamte Sanitätspersonal. Kriegsminister Scheuch, Unterstaatssekretär Göhre.

Kleine politische Nachrichten.

278 Entschl. Die „A. Z. am Mittag“ berechnet, daß

Siezu eine Beilage.

die Revolution 278 Könige, Herzöge, Prinzen usw. von den Thronen herabgeworfen hat. Der „Golda“ des Jahres 1919 dürfte sich also von den früheren Jahrgängen sehr wesentlich unterscheiden.

Ein Zentralrat der Marine in Wilhelmshaven. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der Arbeiter- und Soldatenräte der Marine Wilhelmshaven ist folgender Beschluß gefaßt worden: Von den Obersten Soldatenräten der Marine der Ostsee- und Nordsee-Stationen und auf der Niedersee wird der Hauptaus- schuß der Marine gebildet, der zu militärischen Anordnungen für die Gesamtheit der Marine berechtigt ist und seinen Sitz in Wilhelmshaven hat. Er besteht aus zwei Vertretern des Obersten Soldatenrates der Ostsee, zwei Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrates der Nordsee-Stationen und einem Vertreter des Obersten Marinerrates der Niedersee. In den Bezirken der genannten Räte sind Abordnungen zu bilden, und zwar aus 24 Vertretern der Nordsee-Station, 20 Vertretern der Ostsee-Station und 5 Vertretern der Niedersee. Zu ihnen treten 4 Vertreter von Berlin. Die Wahl dieser Abordnungen erfolgt auf demokratischer Grundlage. Die Abordnungen treten in Berlin zusammen, kontrollieren das Reichsmarineministerium und wählen dort aus ihrer Mitte 5 Kameraden als den Zentralrat der Marine. Diese 5 müssen geschulte Sozialisten aus der Zeit vor dem Kriege sein. Alle Anordnungen des Reichsmarineministeriums und des Admirals sind außer vom Unterstaatssekretär von einem Mitgliede des Zentralrates zu unterzeichnen. Alle Abordnungen bilden den 33er Ausschuß, der die täglich festzusetzenden allgemeinen Anordnungen dem Zentralrat vorlegt, der sie an die Obersten Soldaten- und Marinerräte weitergibt.

Deutsche Demokratische Partei. Die Liberale Korrespondenz schreibt uns: Nachdem die Deutsche Demokratische Partei unter Zustimmung der fortschrittlichen Volkspartei gegründet ist, fordern wir unsere Organisationen auf, den Anschluß an die neue Partei ungehindert zu vollziehen. Der Geschäftsführende Ausschuß der fortschrittlichen Volkspartei.

Zur Lage.

Die Ablehnung der Abordnung des Freistaats Oldenburg-Ostfriesland, die auf der „Königsberg“ mit der von der Regierung beauftragten Kommission des Admirals Reuter nach England gefahren war, durch den englischen Admiral Beatty muß als bezeichnend für die zukünftigen Friedensverhandlungen gewertet werden. Der Vertreter der Allierten will nur mit den Beauftragten der ordnungsmäßigen Regierung verhandeln; ihm fehlt die Vollmacht, sich mit der Abordnung der Macht der Soldatenräte zu benehmen. Die Entente sieht also nur die Sechsmännerregierung, die Volksbeauftragten, als die rechtmäßige Vertretung Deutschlands an. Das wirkt auch ein Licht auf den Streit zwischen dieser durch Ebert, Haase und Genossen vertretenen Regierung und dem Volksgesetz der Soldaten- und Arbeiterräte, der vorgesehene so scharfe Form annehmen. Der Vorschlag des Reichstagspräsidenten Ebert, nach u. a. gegen die Auflösung von der Ausschaltung des Reichstags nach u. a. berechtigt sein, er wird eine praktische Folge haben. Es war noch immer, so die Revolution bricht mit dem bisherigen Gesetz und setzt sich selbst als Quelle neuen Rechts. Aber Ebert, und vor allem Haase, stehen auch voll auf dem Boden der Revolution, und wenn sie gegen die Spontangruppe und den größten Teil der Unabhängigen für die Einberufung der verfassunggebenden Nationalversammlung kämpfen, so befinden sie sich ebenfalls im Einklang mit dem deutschen Volkstum. Genau so, wie es östlich hier ist. Die Bürger wollen den Soldatenrat stützen, sofern er die Überleitung der Macht in die wahre Volksvertretung betreibt. Darüber besteht nach der geistigen Gründungsversammlung des Bürgerrates vollends gar kein Zweifel mehr. Der „Vorwärts“ wendet sich scharf gegen die Einkaufung der Arbeiter- und Soldatenräte, die die Diktatur des Proletariats fordern. Auch er will, wie sie, die Früchte der Revolution sicherstellen wissen, aber er sieht das Heil der Zukunft in einer wahrhaft demokratischen Republik, in deren Verwaltung alle Volksschichten vertreten sind, erhofft dabei allerdings eine Mehrheit der Sozialdemokratie, aber nicht durch Gewalt, sondern durch das Gewicht des Stimmzettels. Rosa Luxemburg nennt dagegen das Geschehen erst den Anfang. Wo sollte dann das Ende sein? fragt sich jeder. Deutschland darf kein Zolzhause werden. Darüber waltet Einigkeit bei dem weitaus größten Teil der Bevölkerung, und wir können nichts schmächtlicher hoffen, als daß diese ermäßigten Elemente das Szepter in der Hand behalten, wozu jeder Verstande mithelfen sollte.

Die feindseligen Bedingungen des Waffenstillstandes, soweit sie unsere Forderungen betreffen, sind erfüllt. Abnehmend lassen wir die stolzen Schiffe über See ziehen, als Unbesiegte dennoch den Feinden gehorchend. Unbesiegt leben auch unsere Soldaten zurück, denen unsere Liebe noch stärker gehört, nun sie nicht als Sieger öffentlich gefeiert werden, sondern mit eingezogenem Wimpel zurückkehren. Wenn wir uns später auch demütigen werden, alle Schrecken des Krieges zu vergessen, unverwundbar aber sollen die Taten der Heldentaten vor unserer Seele stehen. Unser heißer Dank wird ihnen für alle Zeiten sicher sein, ob sie zu Lande, zu Wasser oder in der Luft fochten, in Europa, Asien oder Afrika, wo sich der wackere Weltton endlich nach ungezählten Selbstenanbieten ergeben mußte.

Wir wissen noch nicht, ob nicht noch Ränke wieder nötig werden. Oft droht der Bolschewismus, der auch mit der Entente im Kriege liegt. Und die Polengefahr tritt hinzu, Aurland und Livland sind ruhig; aber aus der Republik Ostland mußte die deutsche Verwaltung bereits zurückgezogen werden. Es ist also wohl möglich, daß am 11. November der letzte Schuß noch nicht gefallen ist.

Alle Kräfte regen sich zur Vorbereitung für die 23. a. h. die uns die neue Regierungsform geben soll. Wenn ein so großer Teil der Bevölkerung sich dafür stark macht, dann kann der Plan durch eine kleine Gruppe Radikaler nicht erschlagen werden. Vierzig Millionen Wähler werden ihre Stimme abgeben. Zum erstenmale tritt auch die Mitarbeit der Frau in so großem Umfange und mit so weitestgehendem Recht in die Erscheinung, wie es wohl keiner der Beschwörer des Frauenstimmrechts je geahnt hätte. Der zweite Februar wird schon aus dem Grunde der ungeheuren Vorbereitungsarbeit kaum innegehalten werden. Und doch muß alles darangesetzt wer-

den, sobald wie möglich zur Schaffung einer festen Regierung zu schreiten. Staatssekretär Solf weist in eindringlichen Worten auf die Singersgefahr hin, die die strenge Einhaltung der Waffenstillstandsbedingungen, namentlich der Eisenbahnablieferungen, hervorrufen würde, und Staatssekretär Scheidemann schilbert mit beweglichen Worten die Grausamkeit des Krieges und seine furchtbaren Folgen für Leben und Gesundheit der Bevölkerung. Und da wir ohne feste Regierung keinen Frieden bekommen, so brauchen wir die Wahl, die uns die Dankschuldung für die Zukunft bietet. Genaue Volksgenossen können nicht verlangen, daß wir nicht mit allen Kräften danach trachten. Sie ist uns Hoffnung und Licht in diesen dunklen Tagen.

Die neue Lage und die Beamtenschaft.

Der Verband der Beamten, Lehrer- und Staatsarbeiterschaft im Freistaat Oldenburg hatte am Dienstag zu einer Versammlung im „Großen Anton Gumbert“ eingeladen, dessen Saal die Zahl der Teilnehmer nicht annähernd an fassen vermochte. Eisenbahnreferendar Alberts-Oldenburg wies ein- gangs auf die ungeheuren Umwälzungen unseres staatlichen und bürgerlichen Lebens hin, die die Beamtenschaft aufs engste berühren. Es sei alles daran zu setzen, der jetzigen Regierung ihre ungeheure, schwere Aufgabe zu erleichtern oder gar erst zu ermöglichen. Nicht irgendeiner Staatsform gelte die Treue und Hingebung der Beamtenschaft, sondern dem deutschen Vaterlande. Oberpostsekretär Maas-Oldenburg verbreitete sich in seinem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage über die Forderungen der Beamtenschaft hinsichtlich ihrer politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse. Einigkeit von unten bis oben und in allen Schichten sei die Vorbedingung aller Erfolge. Von den 3. Schichten oft — leider vergeblich — erhobenen Forderungen seien genannt: freie Presse- und Redefreiheit, alsbaldige Anerkennung des Anspruchs der Beamtenschaft auf Gehalt und Ruhegehalt durch gesetzgebende Kraft, Neuordnung der Beförderung, Wiederherstellung der einmaligen Zulagen, genossenschaftliche Freiheit, Regierungsbeihilfe in der Wohnungsverhältnisse, Erleichterung von Beamtenauschüssen, offene Personalakten, einheitliche Gestaltung des Beamtenrechts einschließlich des Disziplinarverfahrens, Mutuität bei der Regelung der Dienst- und Arbeitsverhältnisse, größere Selbstständigkeit der Beamten- und Dienststellen, Vergütung des Sonntags- und Nachdienstes, Ausstieg der Tüchtigen u. a. m.

In der Ansprache, an der sich Anführer aller Gruppen schaft beteiligten, wurden einzelne Fragen weiter ausgeführt, wie beispielsweise die Bildung eines besonderen Beamtenrats, die Beteiligung an den demokratischen Wahlen zur Nationalversammlung, die gemeinschaftliche Organisation der Beamtenschaft usw. Zum Schluß forderte der Vorsitzende unter allgemeinem Beifall auf, in dieser Zeit eng zusammenzuarbeiten mit allen Volksschichten, um mitzuteilen, daß das neue deutsche Staatswesen zu einem wahren Freistaat ausgebaut werde, der erfüllt sei von christlichem Volksgesinnung, von wirklich demokratischem Glauben und Willen.

Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: Die durch den „Verband der Beamten, Lehrer- und Staatsarbeiterschaft im Freistaat Oldenburg“ vertretene oldenburgische Beamtenschaft anerkennt die neue Regierung. Sie fordert sämtliche Verfassungsorgane und -genossen auf, in bewährter Pflächertreue alles zu tun, um die schweren Aufgaben der jetzigen Regierung durchzuführen zu helfen.

Der Verband erwartet die alsbaldige Neuordnung der wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse der Beamtenschaft, insbesondere eine gründliche Besoldungsreform und die baldige Einrichtung von Beamtenauschüssen bezw. Beamtenkammern.

Der Verband begrüßt die Mitarbeit des Verbandsvorstandes im Arbeiter- und Bürger- und der verdienten daher auf die Bildung eines besonderen Beamtenrats. Die gesamte Beamtenschaft, Lehrer- und Staatsarbeiterschaft erklärt sich freudig bereit, mit allen Volksschichten zusammen einmütig mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau eines gerechten, freiheitlichen und kulturfürderlichen Deutschlands.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Stadtrat unserer mit besonderem Interesse verfolgten Angelegenheiten ist mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Mitteilungen und Berichte über die dortige Entwicklung sind der Schlichtung stets willkommen.

Oldenburg, 21. Nov.

Kirchenkonzert.

Die geistliche Musik, die gestern Abend nach gutem, altem Brauch zum würdigen Abschluß des erstbesinnlichen Tages Prof. Kuhlmann darbot, gab wieder einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft den erquickten Trost und Erbauung. Der Charakter des Tages bedingt eine gewisse Einseitigkeit des musikalischen Inhalts, die durch einige fröhliche Chöre des Lambertikirchenchores, so vor allem durch die innige Melodie aus dem 15. Jahrhundert „Alta Trinita beata“ und eine von Riedel bearbeitete altdeutsche Volksmelodie „Gottes Lob“ vorteilhaft unterbrochen wurde. Als Gesangsolistin hörte man Fräulein Martha Oppermann aus Dresden — einen prächtigen Mezzosopran, der durch halligen An- satz leider stark an Schönheit verliert und durch nicht genügend gestützten Atem nicht frei von Schwankungen ist. Bietet auch die Handfläche der „Gott, sei mir gnädig“ nur geringe Möglichkeit zur Ausdruckseinfaltung, so hätten doch die Gesänge von Weder, Rahn und Kies noch mehr vortragliche Abänderungen getragen. Einer der „Ernstigen Gesänge“ von Brahms: „Wenn ich mit Menschen- und Engeln singe“, bekundete die ernste Auffassung der Sängerin; aber es fehlte doch an der vollen seeligen Beherrschung, vor allem an der ge- nügenden Artikulation, um den Abstand zwischen Wert und Wiedergabe nicht verbergen zu können. Sehr schön schloß Prof. Kuhlmann den Abend mit der melodischen F-Moll-Sonate von Mendelssohn, in der Registrierung und dem klaren Aufbau noch einmal seine schätzenswerten Eigenschaften als Orgelspieler — den Tüden der um wichtige Teile beraubten Kriegerorgel zum Trost — zeigte. Sie hatte ausgezeichnet in die Stimmung des Programms und entließ den dankbaren Hörer in ihrem letzten Satz mit einem tröstend frohen Aus- bild, den wir alle so gut gebrauchen können.

O. Sch.

* Flaggens herank! Wir erhalten aus Berlin folgende Drahtmeldung:

Berlin, 20. Nov. Der Reichsleitung ging aus Wilhelmshöhe vom 18. November folgendes Telegramm zu: Das Feldheer würde es dankbar begrüßen, wenn es beim Einrücken in die westlichen Gebiete und später beim Einrücken in die Garnisonen feierlich empfangen würde.

* Auf Einquartierung wird die Bürgerschaft durch die Notmänner vorbereitet, die von Haus zu Haus gehen, um die Unterbringungsmöglichkeiten festzustellen. Es ist selbstverständlich, daß unsere heimkehrenden Krieger einen warmen Empfang verdienen, der ihnen auch von der Bürgerschaft geteilt werden sollte. Aber es fehlt leider vielfach an Licht, Heizung und an Nahrungsmitteln, an drei Dingen, die nun doch zu einem guten Empfang notwendigerweise gehören. Unter diesen Umständen ist, abgesehen von vielen anderen Sätzen, die Einquartierung eine große Unbequemlichkeit für die Bürgerschaft. Es kann aber zur Vermeidung miteigentlich werden, daß der Demobilisierungssplan nur für den äußersten Fall die Bürgerquartiere in Anspruch zu nehmen gestattet, wenn irgend möglich aber die zurückkehrenden Truppen, die in kleinen Gruppen schon in der Stadt eintreffen in Wohnquartieren, in öffentlichen Gebäuden, Sälen, Kaserne, Schulen usw. unterbringen wird, und das verdient wirklich den Dank der städtischen Bürgerschaft. Nebenbei ist die Einquartierung immer ohne Verpflegung gedacht. Für die Ernährung sorgt das Militär selbst.

* Das „Norddeutsche Volksblatt“ trägt jetzt den Namen „Republik“. Die politische Haltung bleibt die alte. Der neue Name symbolisiert, wie das Blatt schreibt, das politische Wollen, Denken und Fühlen der sozialdemokratischen Partei mehr dem je. Es heißt dann weiter: „Außerlich kam noch ein anderer Grund hinzu. Der bisherige Arbeiter- und Soldatenrat hatte ein eigenes Organ unter obigem Titel gegründet. So waren zwei Blätter vorhanden, die auf gleichen Wegen den gleichen Zielen zustrebten: der Verwirklichung des Sozialismus. Dieser Zustand war nicht haltbar. Die maßgebenden Faktoren des „Norddeutschen Volksblattes“ und des „A. u. S.-Blattes“ beschloßen die Verschmelzung zu einem gemeinsamen Organ mit dem Titel „Republik“.

* Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins. Für Gruppe 1 beginnt die Winterarbeit erst am 27. Nov. im Alten Palais, für Gruppe 2 am 28. Nov. (morgen), ebenfalls im Alten Palais. Mädel, Fingerhut und Schere sind mitzubringen.

* Die Demobilisierungskommission erklärt im Anzeigenteil eine Aufforderung, die wir der Beachtung empfehlen.

* Der Eisenbahnverband für Herbstarbeitslosigkeit ist gesperrt. (Siehe die Anzeige.)

* Nahe, 20. Nov. Zur Gründung eines Gemeindevorstandes wurden Dienstag, den 19. November, abends 6 Uhr, sämtliche Ortsbewohner von Nahe und Umgebung zu einer öffentlichen Versammlung im Saale des „Naheher Hofes“ einberufen. Der Saal und die anschließenden Räume waren stark überfüllt. Herr Benzlaff vom Soldatenrat Oldenburg leitete die Versammlung und sprach über Stand, Zweck und Ziel des Soldatenrats, bezüglich Macht und Ordnung im Interesse der Landbewohner und der Gesamtheit des Volkes. Danach ergriff Direktor Böhl ein Wort und wies in warmer, mit großem Beifall aufgenommenen Rede immer wieder auf die Grundlage der gegenwärtigen Bewegung hin. Auch Landtagsabgeordneter Danner gab Aufklärung über die Demobilisierung der Truppen, die für Oldenburg und Umgebung in Betracht kommen, über die Möglichkeit und Sicherstellung der Truppenunterkunft und Arbeiter- einstellung in Stadt und Land Oldenburg. Nach den vollzogenen Gemeindevorstandswahlen löste sich die Versammlung in aller Ruhe und Ordnung wieder auf. — In Ebersten und Ohmstedt fanden gestern abend ebenfalls verlaufene Versammlungen statt.

* Cloppenburg, 20. Nov. Wie gefällig und leichtsinnig es ist, Wäsche nachts draußen zu lassen, mußten mehrere Anwohner des benachbarten Eßen erfahren. Ihnen wurde eine ganze Reihe von Wäscheküden, die in dieser Zeit nicht nur äußerlich wertvoll, sondern auch völlig unersetzlich sind, von der Elbe gestohlen, Betttücher, Handtücher, Unterzeug, Strümpfe (einer Dienstmadam allein 8 Paar) u. a. m. Man sollte doch endlich durch Schaden und Erfahrung anderer klug werden und die geringe Mühe nicht scheuen, die Wäsche nachts hereinzuholen.

* Rüstringen, 20. Nov. Der Diebstahl eines Motors dürfte nicht zu den Alltagsdelikten gehören. Er ist aber hier auf der neuen Torpedoverse ausgeführt worden. Der Betroffene, Baumunternehmer Lohndam in Wilhelmshaven, hat auf die Diebstahlsklage eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

* Garrel, 21. Nov. Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall hat sich hier ereignet. Hermann Eßen, ein bei der Firma Wegmann & Korte tätiger, hoffnungsvoller junger Mann, dessen Bruder vor kurzem von der Westfront heimkehrte, harrte dieser Tage mit einer Schußwunde, die leider noch geladen war. Plötzlich ging ein Schuß los und der Hermann Eßen wurde durch denselben so schwer am Kopfe verletzt, daß er, ohne die sofort verordnete Bestimmung wieder zu erlangen, im Krankenhaus zu Cloppenburg starb.

* Schortens, 20. Nov. Zu einer Versammlung in Ostern hatte der Arbeiter- und Soldatenrat Schortens eingeladen. Die Versammlung wurde von ca. 500 Personen besucht. Es wurde, wie das „F. M.“ schreibt, festgestellt, daß der Amtshauptmann Mücke in Eber von seinem Posten zu entheben sei. Der A. u. S. Rat sollte die bezügliche Schritte unternehmen. Dementsprechend wurde beschlossen.

Lezte Depeschen.

Rückkehr.

Berlin, 20. Nov. Der „Secolo“ meldet: Der König von Montenegro ist mit der Regierung nach Cetinje zurückgekehrt. Cetinje und Skutari gehören auf Wunsch Montenegros französische Garnisonen.

Amsterdam, 20. Nov. König Albert kehrt nach Brüssel zurück.

Im besetzten Elsaß.
Straßburg, 20. Nov. WZB. Die „Straßburger Post“ will heute ihr Erscheinen ein.
Die deutschen U-Boote in England.
London, 20. Nov. WZB. Kontrakt Admiral Dornbush übernahm gestern nach Tagesanbruch 30 Meilen von Harwich aus seinem Flaggschiffe aus die ersten 20 U-Boote. Die U-Boote gehen mit ihrer eigenen Befahrung nach Harwich.
Kein Entgegenkommen.
Berlin, 20. Nov. WZB. Alle zur Zeit in der Presse auftauchenden Nachrichten über erreichte oder uns zugelegte Forderungen der Waffenstillstandsbedingungen entsprechen nicht den Tatsachen. Vielmehr ist festzustellen: Trotz aller Vorstellungen und aller bereits zutage getretenen Unmöglichkeitkeiten in der praktischen Durchführung der uns auferlegten Bedingungen des Waffenstillstandes ist von unseren Gegnern nicht das geringste Entgegenkommen bezeugt worden.
Die deutsche Waffenstillstandskommission:
Staatssekretär Erzberger.

Die Forderung der Entente.
Genf, 20. Nov. Der „Yvonne Progress“ meldet: Im Ausblick für das Auswärtige wurde am Dienstag die Friedensfrage besprochen. Von Regierungsseite wurde erklärt, an einen Zusammenbruch der Friedenskonferenz sei solange nicht zu denken, als nicht in Deutschland eine aus dem Volkswillen hervorgegangene Regierung bestünde, mit der bindende Verträge abgeschlossen werden könnten. Bei allem Wohlwollen für die jetzige deutsche Regierung fehle ihr die Sanction durch eine freie Volksabstimmung, die Präsident Wilson für alle befreiten Völker voraussetzte, um allen Abmachungen Rechtsgültigkeit zu verleihen.
Bafel, 20. Nov. Die „Londoner Morningpost“ meldet, daß ein Ultimatum der Alliierten an die Bolschewiki-Regierung in Moskau unmittelbar bevorstehe.
Bafel, 20. Nov. Nach Londoner Zeitungen sprach Balfour am letzten Sonntag in Birmingham. Die Regierung in Deutschland sei noch nicht als endgültig anzuerkennen. Frieden könne nur mit einer vom Volke anerkannten deutschen Regierung geschlossen werden, die auch die finanziellen Verpflichtungen der früheren Regierung gegenüber dem Ausland anerkenne. Deutschland habe

es in der Hand, einen schnellen Frieden zu erreichen, wenn es baldigst zur Volksabstimmung über die neue Regierungsform schreite.
Die Auffassung der Reichstagsabgeordneten.
Berlin, 21. Nov. Wie uns gemeldet wird, sind aus Kreisen der Reichstagsmitglieder zahlreiche Zustimmungskundgebungen zu den Erklärungen des Präsidenten Fehrenbach ergangen, die ausdrücklich feststellen, daß der Reichstag verfassungsgemäß bis zu seiner Auflösung durch die Nationalversammlung weiterbesteht.
Dreiviertel Millionen Befähigungsgruppen.
Genf, 20. Nov. Der „Temps“ meldet, daß die zusammengestellte Armee der Alliierten für die zu besetzenden Gebiete dreiviertel Millionen Mann stark sei. Die französischen und amerikanischen Truppen überwiegen an Zahl das Doppelte der englischen Truppen. Luxemburg wurde von belgischen Truppen besetzt.
Gesandtschaftler Wilhelm von Buns. Ständiger Vertreter der Bundesregierung in Bern. Generalkonsul für die Schweiz. Wilhelm von Buns und Otto Schabbel, für den Kaiser. Dr. Rabenstein, Dr. von Buns, Dr. Schabbel, sämtlich in Oldenburg.

Gemeinde Biefelstede

Die neuen Brotkarten müssen am Freitag, den 22. d. M., von 4-6 Uhr, am Bezirksvorsteher abgeliefert werden. Lebensmittel- und Brotkarten sind vorzulegen.

Städt. Kleiderstelle, Langestr. 35.

Öffnet Dienstags und Freitags, vormittags von 10 bis 12 Uhr, nachmittags von 4 bis 5 Uhr.
Sofortige Ausfertigung von Bekleidungsgegenständen gegen Abgabe von Kleidungsstücken. Bei unentgeltlicher Abgabe werden die Gegenstände, nach mündlicher oder schriftlicher Anmeldung in der Bekleidungsstelle (Rathaus, Zimmer 5), abgeholt und die betr. Bekleidungsgegenstände den Antragstellern zugewandt. Im Interesse der ärmeren Bevölkerung wird dringend gebeten, der Kleiderstelle alle einschlägige oder überflüssige Kleidung zuwenden zu lassen.

Verkauf. Zu verk. eine Laute.

Bläserfelder Chaus. 36.
Verkauf. Zu verkaufen ein fast neuer schwarzer Motorrad-Motocyc und ein Winterüberzieher.
Markweg 16.

Zu verk. 35 Met. dunkler Stoff, pass. f. Mantel oder Kleid. Siegelhofstr. 127 II.

Zu verk. junge Kaninchen. Marktstr. 24.

Schickamp. Zu verkaufen ein Käse, 6 Zentner schwer.

Einr. Mangel.

Winterwägen. Zu verkaufen großer, schöner, ausdauernder Hund. Heinrich Rehlings.

Kübel & Biefelstede. Zu verkaufen ein

Bullenkalb, 14 Tage alt.

G. Rattau.

Friedensware.

Anzug- u. Sockenstoffe. Schwarze, blaue u. grüne Kostümstoffe. 30 Galtstraße 30.

Bimsteinpulver.

Unverdorren zum Herstellen von Ziegeln u. Steinigen aller Metalle. Bester als Schmelz.

Bater 25 Bg.

Wenzels

Seifengeschäfte, Seifengasse 68, Nadorferstr. 102.

Stehe am Totensonntag wieder mit Kränzen, Kreuzen und Bußketten

aller Art vor dem Kirchhof.

H. Specht.

Einige Wagen Steckrüben abzugeben. Brennereigut Moorhausen b. Seber. Neunaber.

Zu kaufen gesucht groß. Papageibauer. Offerten mit Preisangabe unter P. G. 888 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein hochherrschaftliches großes

Haus

mit großem Garten in besser Lage Oldenburgs, ist zu verkaufen. Off. unter P. G. 884 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1½- und 2½flügelige Betten

sind wieder vorrätig. Waffenplatz 8.

Betrol. - Kronleuchter

mit Kerzen zu verkaufen. Lindenstr. 30 unten.

Güter Ferrier

zu verkaufen. Damm 18.

Zu verk. eine eiserne Bettstelle u. gut. Bett. 1 Paar neue Damenschuhe 38 gegen ein Paar neue 36 zu vertauschen. Nachz. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen fast neue

Mandoline.

Infanterieweg 30 I.

Schreibpult.

Donnerschweizerstr. 39.

Zu verkaufen eine große schöne Jacke in eigenem Kabinett u. ein mittelgroßes, Kleiderkasten, billig. Wolfstr. 22.

Gutes Sattelnest, ein großes, sehr gut erhaltenes Sattelnest (grüner Plüsch). Näheres Cloppenburgstr. 88 a.

Groß, sch. Hengstlamm zu verk. Dasselbe Kanarienvogelchen und Waldbögel. Nebenstr. 22.

Brennholz zu verkaufen. Nebenstr. 22.

Zu verkaufen, eine milchgebende Biene. Nadorferstr. 146.

Donnerschweizerstr. 3, v. 19. Kan., 3 St. a. Würgstr. 15.

Ein gutes zweiflügl. Bett u. e. wenig geb. einflügl. Bettstelle in der v. d. Nachz. in der v. d. Nadorferstr. 128.

Zu kaufen gesucht ein gut erhalt. Puppenwagen. Angebote unter P. 554 an d. Städt. Ratskass. 45.

Zu verkaufen fast neue große Puppe. Näheres in d. Städt. Ratskass. 45.

Gewerbe- u. Handelsverein von 1840

Mitgliederversammlung am 23. November 1918, Sonnabend, abends 8 Uhr, in der „Union“.

Aussprache über Gehilfen- und Angestellten-Fragen infolge der Demobilisation.

Unsere Mitglieder sowie alle übrigen Handwerker und Kaufleute, auch die kaufmännischen und gewerblichen Angestellten und Gehilfen, sind zu zahlreichem Besuch eingeladen. Der Vorstand.

2 Herren-Sühle

zu kaufen gesucht. Zwei gut erhaltene Extramantel gegen Herrenmantel umzutauschen. Dasselbe ist ein Extra-Anzug (Jnf.) zu verk. ev. zu vertauschen. Angebote unter P. G. 829 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Griffklaffiges Klavier (schwarz Eiche), Herbes- halber zu verkaufen. Angeb. unter P. G. 872 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnhaus

(4 klein. Wohn.) mit groß. Garten zu verk. Näher. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Reihatten. Zu verkaufen eine Kuh.

Frdr. Müller.

Für Bäcker.

Zu verkaufen ein fast neuer Brotwagen. Gerh. Duden, Kistede.

Loy.

Nehme kein Fleisch zum Kochen wieder an. Fr. Spille.

Herrenschuhe

neu, Friedensware, Gr. 41, und 1 Winterüberzieher, getragen, doch noch in gutem Zustande, große, sch. Plüsch, gegen Bettdecken umzutauschen. Angeb. an

Süßmann, Wilhelmshaven, Luisenstraße 24.

Chmiede 3. Zu verkaufen eine junge

güfte Kuh.

G. Behrens.

Stilmoslesfehn. Streutort zu verkaufen. Fr. Hipfen.

Faderberg. Ich bin beauftragt, reichlich 4 Stück

Unloy,

belegen an der Kleifstraße bei A. Brandis Hause, zu verkaufen. Interessenten wollen sich zu mir kommen.

G. Claus, Autt.

Zu verkaufen ein fast neuer emaillierter Sparherd

mit Gasheerd. Reinkenstr. 4.

Für Gartenbesitzer!

Bastolinband

zum Anbinden von Bäumen, sehr fest. Kein Papier.

Joh. Mehrens, Oldenburg.

Dentist Ostermayer

Oldenburg, Peterstrasse 45. — — Telefon 1665.

Sofort bestellen! Deutsches Geld-Lotterie

Souppremie 100.000 Mark, 50.000 „ 30.000 „ 20.000 „

Loose Nr. 3.30.

Porto u. Liste 45 Bg. Nachn. 30 Bg. m. b. r. Oldenburg.

Otto Wulff, Stauffstr. 14.

Städt. Großmarkt für Gemüse u. Obst.

Täglich vormittags 8-12, nachm. 2-5, Galtstraße 2. Kartenausgabe Stan 13.

Jede Hausfrau, die Bedarf an Weißbrot hat, kaufe jetzt nur beschädigten

Weißkohl, 20 Pfund 60 Bg.

noch sehr gut zum Frischverbrauch. „Auf das nichts umkomme!“

Sohltrabi, 10 Pfund 1.50 M.

Rote Beeten, 10 Pfund 1.20 M.

Hotel Kaiserhof.

Genie: Deffentl. Lanz.

Klavier-Unterricht

nach einer guten bewährten Methode erteilt Frieda Morisse, Margaretenstr. 28.

Bekanntmachung.

Alle privaten Kollfuhrwerke haben sich für die Folge beim Befahren des hiesigen Güterbahnhofes während der Zeit von 5 Uhr abends bis 8 Uhr morgens beim dortigen Posten bzw. Patrouille schriftlich auszuweisen. Es liegt im Interesse der Kollfuhrunternehmer und Gütereinfahrer, diesem Befehl Folge zu leisten, um Unberechtigten den Zugang zum Güterbahnhof zu erschweren.

Soldatenrat Oldenburg.

Post.

Auf Befehl des Soldatenrates Oldenburg findet am Freitag, den 22. November 1918, abends 9 Uhr,

in der „Union“, Heiligengießstraße 5, hier, eine

Versammlung

aller dienstfreien Beamten, Beamtinnen, auch der Hilfskräfte und Pensionierten der Post- und Telegraphenverwaltung der Stadt Oldenburg und Umgebung statt.

Der Verband der unteren Post- und Tel.-Beamten.

Landeskartoffelstelle.

Betrifft Gaathartoffelverband.

Zur Bekanntmachung vom 9. d. Mts. wird berichtet, daß nicht der Eisenbahnverband von Gaathartoffelanstalt, sondern der Gaathartoffelanstalt bis auf weiteres gesperrt ist.

Wilsms.

Als Schlusstermin für die

Ablieferung von Delsaaten,

Raps, Rübsen usw. ist der

3. November

festgesetzt.

Bis dahin müssen sämtliche Delsaaten, die das zum Schlagen erlaubte Quantum überschreiten, abgeliefert sein.

Rabeling & Kröger,

Kommissionäre des Kriegsaussschusses für Getreide und Fett.

Er. Nr. 14. Abhilfe in der

hiesigen Buch- und Einzelunterr. f. Damen u. Her. Angebote unter P. G. 842 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kriegswitze. Auf 40

frucht. Grundst. al. Alters zw. Theaterstr. Ang. u. P. 56 an die Städt. der Nachrichten in Barel.

Zu verleihen

Land- u. Stadthypotheken, erstklassig, vermittelte. P. A. Behne, Oldenburg, Theaterstr. 34.

Geld gegen monatliche Rückzahl. verleiht J. Maus, Gumburg 5.

Heiratsgesuche

Landwirt u. Kultur-Ingenieur,

Wittmer, evang., Witte 30, 160.000 M. Vermögen, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, mit gebildeter Dame v. 25-30 Jahren in Briefwechsel zu treten gegenwärtig in der

Angabe unter P. G. 842 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Verschwiegenheit zugesichert und verlangt.

Gesamtvertretendes General-Kommando
10. Armee-Korps.
 Abt. Demob. B. Nr. 1301.

Richtlinien zur Unterbringung von Truppen während der Demobilisierung.

Die Demobilisierung erfolgt schneller, als bisher vorgesehen. Es muß daher mit starker Belegung des ganzen Korpsbezirks gerechnet werden unter Hinzuziehung auch der Orte, die bisher keine Garnison hatten. Als Grundsatz muß gelten der Allgemeinwohl; die Bequemlichkeit der einzelnen hat zurückzutreten.

1. In erster Linie sind vorhandene fiskalische Räume auszunutzen mit enger Belegung.
2. Falls die fiskalischen Räume nicht ausreichen, sind Massenquartiere einzurichten, wie z. B. in bisher unbenutzten Orten. Als Massenquartiere eignen sich: Schulen, Stadt- und Turnhallen, öffentliche Gebäude, wie Museen, Schlösser, Gastwirtschaften, Fabriken, Hallen, Scheunen, Schiffe. Die kalte Jahreszeit ist zu berücksichtigen, die Räume müssen möglichst heizbar sein, oder es muß Material zum selbständigen Heizen von Öfen (Kachelöfen, Öfen, Ofenrohr) bereitgestellt werden. Koch- und Wascheinrichtungen müssen vorhanden sein, Latrinen gebaut werden.

Die Vorteile der Massenquartiere beruhen im Schutze der Heimat vor Einschleppung von Seuchen, Räufen, im Schutze vor Brandgefahr und Diebstehlen. Die erforderliche militärische Ordnung bis zur Entlassung ist zu leichter aufrecht zu erhalten, die Verpflegung kann besser gewährleistet werden.

3. Bürgerquartiere sind erst zu allerletzt in Anspruch zu nehmen. Die Nachteile der Bürgerquartiere liegen, abgesehen vom sanitären Gebiete, in der Erleichterung der notwendigen schnellen Entlassung sowie in der damit verbundenen, sich etwa alle 2 Tage ändernden Einquartierung bei den einzelnen Familien. Die Verpflegungsmittel zwingt zur Entlastung der Quartiergeber.

4. Die Arbeiter- und Soldatenräte haben ihre ganze Autorität dahin einzusetzen, daß jeder Soldat sich bewußt ist, durch unbeherrschte Quartierforderungen die allgemeine Ruhe und Ordnung zu gefährden.

Strohställe und Strohstallfütterung sowie Heizmaterial sind — wenn erforderlich — bei dem nächsten Garnisonkommando unmittelbar anzufordern.

Von Seiten des Generalkommandos:

Für den Chef des Stabes:

Osterland, Hauptmann.

Für den Arbeiter- u. Soldatenrat Hannover
 Mey, Arbeiterssekretär.

Aufforderung!

1. Sämtliche Fuhrwerksbesitzer

werden im Interesse der guten Sache gebeten, nach dem Eintreffen unserer unbefugten tapferen Truppen beim Abtransport des Gepäcks tatkräftig mitzuwirken.

Angebote erbittet

Demobilisierungskommission, Moslestr.
 Sankt-Lammer (Fernruf 1720).

2. Die hier in Oldenburg befindlichen, von ihren Truppen und Behörden bereits entlassenen, in ihren Zivilberufen jedoch noch nicht beschäftigten

Ärzte, Beamten und Beamtenstellvertreter

werden gebeten, sich z. B. in den umfangreichen Dienst der Demobilisierungskommission zu stellen.

Angebote wie vor baldigst erbeten.

Zum Totensonntag.
 Trauerkränze, Kreuze wie Grabstein und jeder Art.

Große Auswahl. Mäßige Preise.

Blumenhaus Rieder.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.



Oldenburg, den 19. Novbr. 1918.
 Ganz plötzlich und unerwartet traf uns die tieferschütternde, schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller, ältester Sohn, Bruder, Neffe, Vetter und Onkel

Fritz Heinrichsen,

Schütze bei der 1. Maschinen-Gewehr-Kompanie des Ersatz-Bataillons 278, Braunschweig.

nach kurzer, heftiger Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hat, im hohen vollendeten 25. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Dies bringen hiermit allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme zur Nachricht in unbeschreiblicher Schmerz die schwergeprüften Eltern

Fritz Heinrichsen und Frau
 Luise geb. Knodt
 nebst Kindern und Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Sonntag, morgens 9 Uhr, vom Lazarett Ziegelhof aus nach dem neuen städtischen Friedhofe statt.



Statt besonderer Ansage.

Leuchsburg bei Rastede.

Heute nacht 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer, schwerer Krankheit unser lieber, unvergesslicher, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Adolf

Inhaber des Eisernen Kreuzes, im blühenden Alter von 28 Jahren. Dies bringen mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige

Seiner, Maas und Frau,
 Hermann Maas und Frau,
 Helen Maas,
 Friedrich Maas, zzt. im Felde.
 Georg Maas, zzt. im Felde.
 Gertrud Maas,
 Seiner, Maas,
 Alma Maas,
 August Maas.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Rastede statt.

Ruhe sanft, lieber, guter Adolf!

Oldenburg, den 20. Novbr. 1918.
 Nach schwerer Krankheit nahm uns der Tod gestern abend unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Dora

im Alter von 32 Jahren.

In tiefem Schmerz

Lehrer a. D. Wendt
 nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. November, nachmittags 4 Uhr, von Lambertstraße 49 aus auf dem Gertrudenkirchhofe statt. Trauerfeier 3 1/2 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitten wir vorläufig abzusehen.



Die Beerdigung unseres lieben Sohnes

Otto Schlaeger

findet am Freitag, den 22. November, um 9 1/2 Uhr, von der Gertrudenkapelle aus statt.

Obermedizinalrat Schlaeger.



Heisfelde und Oldenburg.

Ein neues Opfer hat der schreckliche Weltkrieg von uns gefordert. Am 17. November starb im Vereinslazarett zu Vestrup mein amtierender, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, mein unvergesslicher, liebevoller Bräutigam, der

Johann Frey,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im 29. Lebensjahre. Nachdem er von Anfang des Krieges an die Bitterkeiten desselben mit durchgemacht, mußte er seinem vor vier Jahren gebliebenen Bruder in die Ewigkeit folgen. Nur die Hoffnung, daß er ein Eigentum des Herrn war und nun die Siegeskrone tragen darf, vermag unseren Schmerz zu lindern.

Die trauernde Mutter

Gesche Frey

sowie die Geschwister, sonstigen

Verwandten und die trauernde Braut Anni Röber.



Am 2. November 1918 fanden den Heldentod in der Feuerstellung ihrer Batterie

Leutnant d. Res.

Wilhelm Weisterkamp

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse sowie des Friedrich-Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Leutnant d. Res.

Ludwig Kerkhoff

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Tief erschüttert steht das Regiment wiederum an dem Grabe zweier Kämpfer, die in vielen Kämpfen freudig ihr junges Leben für das Vaterland eingesetzt haben. Wegen ihrer hervorragenden soldatischen Eigenschaften und ihres frühen Lebens ertrugen sie sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit.

Das Offizierskorps betrauert in ihnen den schmerzlichen Verlust zweier treuer Kameraden. Ein ehrendes Andenken im Regiment ist ihnen sicher.

Im Namen des Offizierskorps des Offizierfeld-Artillerie-Regiments Nr. 62

J. B.

v. Schwartz,

Major und Abteilungsleiter.

Wotel b. Wiefelstede, Novbr. 19.

Nach ständiger schwerer Krankheit entschlief heute morgen, 4 Uhr, unser jüngster innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und lieber Bruder

Gustav

im blühenden Alter von 13 Jahren. Um so härter für uns, da der älteste am 4. April ein Opfer des Weltkrieges geworden.

In tiefer Trauer

Holzwärter Fr. Bitterich und Frau
 nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung am Sonntag, den 23. nachm. 3 Uhr, in Wiefelstede. Trauerandacht um 2 Uhr im Sterbehause.



Bremen, Elsfletherstraße 51.

Nach bangem Darten erhielten wir die traurige Gewissheit, daß unser lieber Junge, unser einziges Kind

Fritz Paasch,

Leutnant d. Res. und Kompanieführer im Infanterie-Regiment Nr. 148, nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung am 8. August d. J. gefallen ist.

In tiefem Schmerz

Fritz Paasch und Frau
 Magdalena geb. Tobias.

Die Beerdigung unseres lieben Sohnes findet am Sonntagabend nachmittags 3 Uhr vom R. v. R. Lazarett aus statt. Die Beerdigung selbst 2 1/2 Uhr. Die trauernden Angehörigen.

Dankleistungen.

Für die vielen Beweise herzlich, Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes, meines lieben, guten Vaters, sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Wack für seine trostreichen Worte am Sarge, unseren

herzlichsten Dank

Frau Ww. Köpfer

und Kinder.

Oldenburg, 19. November 1918

Für die Beweise herzlich, Teilnahme beim schweren Verlust unserer lieben Tochter Auguste sagen wir allen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, besonders Herrn Pastor Müller, Südbote mit seinen lieben Kindern und Herrn Pastor Jansen für seine trostreichen Worte, unseren

innigsten Dank.

Familie A. Lange.

Niebornerfeld.

18. November 1918

Für die vielen Beweise herzlich, Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Verstorbenen sagen wir allen, die uns so hilfreich zur Seite standen, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und in das letzte Geleit erwiesen, sowie Herrn Pastor Jansen für seine liebevollen, trostreichen Worte am Grabe unseres liebsten, unseren

herzlichsten Dank

Familie Herm. Boenke

Für die Beweise herzlich, Teilnahme beim Verlust unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des Unteroffiziers Dietrich Peters haben,

danken wir innig.

Die trauernden Angehörigen.

Für die erwiesene Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Sohnes sagen wir unseren

herzlichsten Dank

Familie

Friedrich Wunder.

Oldenburger Theater. Donnerstag, d. 20. Nov. Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Freiplätze hab. keine

Öffentliche Bürgerversammlung in der „Union“.

* Oldenburg, 21. November.

Das große Interesse, das in den breitesten Schichten der Bevölkerung nach der politischen Umgestaltung für öffentliche Fragen erwacht ist, fand seinen deutlichen Ausdruck in dem ungewöhnlich starken Besuch, dessen sich die öffentliche Bürgerversammlung gestern nachmittag in der „Union“ erfreute. Eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung war der Raum bereits gefüllt, und zwar war der Besuch so stark, wie man ihn selten erlebt. Rechtsanwält Dr. Meyer hielt einen instruktiven Vortrag über die Entwicklung, die die Bewegung im Reich und bei uns im besonderen genommen hat. Er betonte die Notwendigkeit der Mitwirkung der Bürgerschaft bei Regelung der schwebenden Fragen. Es gelte zunächst, das wechselseitige Vertrauen zwischen der Bürgerschaft und dem Soldatenrat,

der die Macht in Händen habe, zu stärken. Zu diesem Zweck habe sich der Bürgerrat gebildet, der die Wünsche und Beschwerden der Bürgerschaft vertreten wolle. Bei uns haben sich die Dinge erfreulichsweise in ruhigen Bahnen entwickelt; aber die Gefahr, daß die Bewegung auf ein anderes Geleise gedrungen wird, ist damit nicht ganz beseitigt. Gefahren drohen von links und rechts. Die Spartakusgruppe und ein Teil der unabhängigen Sozialdemokraten haben die Absicht, die Diktatur des Proletariats auszuüben und durch Anwendung des Terrors die Zustände zu verwirklichen, die sie erhoffen. Der größte Teil des deutschen Volkes soll der Mitwirkung bei Regelung der schwebenden Fragen beraubt werden, und zwar dadurch, daß die Einberufung der Nationalversammlung verhindert wird. Unzulänglichkeiten, die eine solche Einberufung der Dinge schaffen würden, würden das größte Unglück sein und müßten die Bewegung blutig führen, unser Kredit nach außen würde empfindlich gefährdet werden, nicht nur beim Abschluß des Friedens, sondern auch bei der Wiederherprobantierung des Landes in der Zukunft von Rohstoffen usw. Wir müssen deshalb dringend fordern, daß keine Verschlebung nach links eintritt. Aber ebenso wäre es ein wahnsinniger Gedanke, wollte man eine Verschlebung nach rechts vornehmen. (Sehr richtig!) Das Alle ist befristet, und wir müssen uns auf den Boden des Neuen stellen. Das Neugeschaffene zu wahren und auszubauen, das ist das Ziel des hiesigen Soldatenrats, und deshalb liegt es im Interesse der Bürgerschaft,

dem Soldatenrat den Rücken zu stärken.

Das ist auch Pflicht der Oldenburger Landesfinder, die jetzt aus dem Felde zu uns zurückkehren. Sie sollten deshalb dem Oldenburger Soldatenrat ihr Vertrauen schenken. Wir haben sonst keinerlei Garantie, daß er nicht eines Tages von totalitären Strömungen hinweggeführt wird. Einflüsse in der Richtung sind jetzt schon von auswärts am Werke. Unser Ziel muß die

Einberufung der Nationalversammlung

sein. Das ist vor März nicht möglich. So lange bleibt deshalb die Herrschaft in den Händen der Soldatenräte. Der Wunsch der gemäßigten Sozialdemokraten ist auch auf Schaffung eines demokratischen Staatsgebildes in legaler Form gerichtet. Wir müssen uns klar darüber sein, daß wir einen republikanischen Staat mit starker sozialistischer Einschlag bekommen werden. Mit einer sozialistischen Mehrheit werden wir rechnen müssen. Wichtige Fragen werden die neue Volksvertretung beschäftigen. Erwähnt seien nur die Trennung von Kirche und Staat, Aufhebung des Grundbesitzes, Einschränkung und evtl. Aufhebung des Erbschafts usw. Gegenüber solchen gewaltigen, einschneidenden Fragen ist

Zusammenkunft aller Kreise

erforderlich. Sie dürfen sich im Wahlkampf nicht gegenseitig verfeinden. Deshalb muß erstlich vor Sonderbündelei gewarnt werden. Es ist deshalb mit Freunden zu begrüßen, daß

sich dem Bürgerrat auch die Führer der nationalliberalen und fortschrittlichen Parteien angeschlossen haben. Das nur einige Gedanken aus dem mit hartem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Die Besprechung war lebhaft und anregend. — Lokomobilenführer Stiene machte auf den aufopferungsvollen Dienst aufmerksam, den die Eisenbahner in den 4½ Jahren des Krieges geleistet haben. Es ist notwendig, daß bei der Entlassung der Truppen darauf Rücksicht genommen wird, daß zunächst die Verkehrsanstalten mehr Personal bekommen. — Es sind bereits Umstellungen in der Richtung ergangen, wie ein Vertreter des Soldatenrats mitteilt. — Dr. Manheimer weist auf die Notwendigkeit hin, daß auch alle konfessionellen Unterschiede unterdrückt werden. Wir müssen politisch denken und arbeiten lernen. Demokraten müssen wir sein, das bedeutet nicht, daß wir alle Sozialdemokraten sein wollen. In einigen Tagen kommen unsere Truppen heim. Wir wollen ihnen unsere Dankbarkeit für das beweisen, was sie geleistet haben, denn er gebührt ihnen. Es war nicht ihre Schuld, daß wir den Krieg verloren, denn sie haben ausgehalten bis zum letzten Augenblick. Wir wollen zu ihrem Einsatz unsere Häuser mit Blumen schmücken, aber

woher soll man rote und schwarz-rot-goldene Kränze nehmen?

Und noch eins: Bieleicht bekommen wir bald Einquartierung. Das sei uns Ehre, nicht Last. Nehmen wir die Tapferen gerne und dankbar auf, denn sie stritten für uns. — Oberleutnant Ranke erwidert, die Anordnung, nur rote oder schwarz-rot-goldene Kränze auszugeben sei getroffen, um zu vermeiden, daß z. B. die Rheinländer, die gelegentlich der Demobilisation des 8. Armeekorps hierher kommen, den falschen Eindruck bekommen, daß Oldenburg die Entwicklung, die wir erleben, nicht mitgemacht hat. Es solle kein Gegensatz zwischen den Rheinländern, seinen Landesleuten, und unserer Bevölkerung geschaffen werden. Aber die Fragefrage soll noch einmal geprüft werden. Nebenbei legt Wert auf die Feststellung, daß hier nicht der Arbeiterrat oder ein anderer Rat, sondern

lediglich der Soldatenrat die Macht in Händen hat.

Wir haben die Gewalt, wir werden sie gebrauchen und lassen sie uns nicht nehmen. Wir sind nicht gewillt, uns vom Arbeiterrat das Heft aus den Händen nehmen zu lassen. — Oberleutnant Ranke wünscht, Klarheit. Die Begründungen sind dem Soldatenrat zur Mitarbeit erwünscht. Was er von den vorgeschlagenen Maßnahmen für richtig hält, wird er durchdrücken. Mit besonderer Schärfe wendet er sich gegen die Spartakusgruppe. Wenn bei uns chaotische Zustände entstehen, werden wir keine Lebensmittel erhalten. Der Feind wird dann mit uns keinen Frieden schließen, und es besteht die Gefahr, daß er ins Land kommt. Wofin es führt, wenn die Macht nicht in den Händen besserer Kräfte bleibt, ist an vielen Beispielen deutlich erkennbar. In einem Bundesstaate wurde eine Wäschfrau zum Kultusminister ernannt. — Rektor Rusefer macht darauf aufmerksam, daß in Köln bei der Begründung der Truppen alle möglichen Gefahren gezeigt worden sind, und man nahm keinen Anstoß daran. Es handelt sich bei uns ja auch nicht um die Begründung der Rheinländer, sondern um unsere Landesleute. — Frau Professor B a n n e r wird mit warmen Worten um wertvolle Mitarbeit der Frau bei der Lösung der großen Fragen, die die kommende Zeit uns stellt, auch um Ausübung des Wahlrechts. Wir haben jetzt nicht nur gleiche Rechte, sondern auch gleiche Pflichten. — Herr Schmidt bittet, alles zu vermeiden, was Ruhe und Ordnung stören kann. — Prof. W e m p e fragt Oberleutnant Ranke, ob der Soldatenrat auch die Macht hat und sie gebrauchen wird, wenn von unkontrollierbaren Elementen Mißhandlungen unternommen werden. Dem bürgerlicher Seite sei nichts zu befürchten. — Oberleutnant Ranke erwidert, der Soldatenrat habe

Geht herum. Er war nicht ganz sicher mehr auf den Beinen, hatte bedenklichen Zungenzick und hatte etwas von Maderitis, und die Seminaristinnen waren ganz genau so gebildet und würden auch Referate abgeben, ganz genau so wie gewisse andere Leute. Dabei machte er Miene, auf den anderen loszugehen, denn der hatte erklärt, unter gewissen Umständen wäre eine Beleidigung überhaupt keine Beleidigung, und auf Hochkomment ließe er sich auf keinen Fall ein. Seine kalte Lieberlichkeit reizte den unbeholfenen Vortrager immer nur mehr.

„Siehen Sie sich lieber was Warmes an, mein Kleiner, und legen Sie sich ins Bettchen. Sie scheinen nämlich ein bißchen erkältet.“ Der Hingucker legte dem Drunkenen die Hand auf die Schulter. „Sieher Herr Wente, stellen Sie sich doch nicht außerhalb des Rahmens! Sie werden doch nicht darauf ausgehen, die Gemütsfähigkeit zu beeinträchtigen?“ Wente hatte dem Sprecher mit gläsernen Augen ins Gesicht. Ein Schwanken zwischen heulendem Gekn und schäumender Wut. Schließlich ließ er heraus: „Und ich sage Ihnen, es ist hier alles — ach was, das ist hier doch nur eine große Probengeellschaft!“ Hatte Wente recht gehabt? Zum Donnerer, das war zu viel! „Sie sind zwar nicht mehr ganz Herr über Ihre eigenen Willen“, erklärte er, „aber Sie haben das Gallrecht verlegt. Ich muß Sie zu meinem Bedauern aufzupfordern, sich so bald wie möglich eine Gesellschaft zu suchen, die Ihren Wünschen besser entspricht.“

Der andere fräunte sich und beschloß, um sich zu stoßen, doch die drei hatten ihn kräftig gepackt und schoben ihn die Treppe hinunter. Sieh die Vernetz jurechtstehend, als hätten sie eine Operation hinter sich, kamen sie wieder heraus. (Schluß folgt.)

sich von vornherein auf den Standpunkt gestellt, daß solche Fragen

nicht mit Waffengewalt, sondern mit tatkräftigem Geschick gelöst werden müssen. Das 8. Armeekorps wird übrigens nicht in Oldenburg, sondern im Umkreis jenseits 30 Kilometern demobilisiert. Die Verpflegung des 10. Armeekorps ist sichergestellt. Bezüglich des 8. Armeekorps ist noch keine Antwort eingegangen. Der Soldatenrat arbeitet in all diesen Fragen mit dem Generalkommando und dem Kriegsministerium Hand in Hand. Die anderen Provinzen sind auf uns genau so angewiesen, wie wir auf sie. — Herr Thiele vom Soldatenrat konstatiert, daß der Oldenburger Soldatenrat als Vorbild über die Grenzen seines Bezirkes hinaus bekannt ist. Er beseitigt mancher Unklarheit und hat mit seinen Ausführungen zweifellos erreicht, daß

das Vertrauen der Bürgerschaft zum Soldatenrat gestärkt worden ist. Wie er mitteilt, wird der 1900er Jahrgang vorläufig nicht entlassen, das würde eine Ungerechtigkeit gegen die alten Krieger sein. — Bandführer vom Dieb kommt vor Zersplitterung der Kräfte. Wir müssen uns bewußt werden, daß wir Bürger sind.

Das Bürgerturn heraus!

Es geht ums deutsche Bürgerturn. Zeigen Sie, was es heißt, Bürger zu sein im freiesland Oldenburg. — Dr. Meyer mahnt, die Bewegung auch durch Geldmittel zu unterstützen, und erbittet von der Versammlung die Zustimmung, den Bürgerrat aus weiteren Kreisen zu ergänzen. Er schließt mit herzlichem Dank für die lebhafteste Teilnahme an der Versammlung, freut sich über den Geist einmütigen Zusammenarbeitens und hofft, daß die Arbeits-Empfehlung für unser Vaterland schaffen wird. In das Buch auf unser liebes Deutschland, das aus tausend Händen blüht, und ein freies Volk stimmt die Versammlung begeistert ein.

Folgende Entschließung

wird einstimmig angenommen:

Die Bürgerschaft Oldenburgs ist gewillt, an der Neugestaltung der Staatsform in Gemeinschaft mit den jetzt bestehenden Gewalten mitzuarbeiten. Im Interesse der Erhaltung von Ruhe und Ordnung und zur Vermeidung eines Zusammenbruchs unserer Lebensmittelversorgung wird sie mit voller Kraft dafür einzutreten, daß bis zur endgültigen Regelung der Verfassung keine weitere Umwälzung des Staatsgewalt, weder nach links noch nach rechts, erfolgt. Sie fordert dringend die baldige Einberufung einer Nationalversammlung und fordert alle Bürger und Bürgerinnen auf, unter Außerlassung aller bisherigen Parteigegensätze dafür zu sorgen, daß die Bürgerschaft einheitlich in die Wahlbewegung eintritt.

Sie erklärt ihr Einverständnis mit der geschlossenen Wahl eines Bürgerrats und beauftragt diesen, die Vertretung der Bürgerschaft zu übernehmen und die vorstehende Entschließung zur Ausführung zu bringen. — g.

Erklärung. In der gestrigen Bürgerversammlung bin ich an einem wesentlichen Punkte, nicht ohne meine Schuld, mißverstanden worden. Ich erlaube es erst zu spät, so daß ich nicht an Ort und Stelle berichtigend konnte. Ich betonte, daß Sonderbestrebungen, wie die der geistigen Arbeiter, der Einigkeit schaden könnten, und stehe noch auf diesem Standpunkte. Ich führe an dem Beispiele Deutschlands an, daß größere Kraft entfalte, wenn kraftvolle Stammesverbände mit eigenartigen Geprägen zur Einheit zusammengefaßt werden, als wenn man eine untergeordnete Masse zentralisiert. Da ist doch selbstverständlich, daß ich will, daß diese Sonderbestrebungen in einem Punkte zusammengefaßt werden, aber diesen Punkt habe ich nicht ausdrücklich genannt, weil er eigentlich selbstverständlich war: das muß natürlich der Bürger sein, der sich durch Zuzug ergänsen kann, wie Herr Dr. Meyer vorgeschlagen hat, und der Bürgerrat steht dann neben Arbeiter- und Bauernrat dem Soldatenrat zur Seite. Ich habe da nun gleich den Soldatenrat genannt; das ist aber in der Weise nicht meine Meinung. Alle Oldenburger Bestrebungen müssen im Bürgerrat zentralisiert werden: kaufmännische, die der Fabrikanten und Geistesarbeiter. Dann bedeutet der Bürgerrat aber viel mehr, als wenn solche Bestrebungen gar nicht an die Öffentlichkeit gekommen wären. — Natürlich habe ich gar kein Recht, als Vertreter eines Rates der Geistesarbeiter zu sprechen; denn der ist noch gar nicht da. Aber er wird kommen, und wer sich dafür interessiert, der gehe zu der Versammlung, die einberufen wird; dann kann er sehen, ob solche Bestrebungen unnütz oder überflüssig sind. Selbstverständlich ist, daß ein solcher Rat der Geistesarbeiter unpolitisch sein muß; er hat sonst Aufgaben genug, mehr als die meisten Menschen sich träumen lassen. Georg Rusefer.

Hus dem Oldenburger Lande.

Der Redakteur unter dem besonderen Namen versehenen Eigenberichts ist nur mit genauem Quellenangabe gehalten. Mitteilungen und Berichte über örtliche Verhältnisse sind der Schriftleitung zu übersenden.

Oldenburg, 21. Nov.

* **Pferdeverkäufe.** In diesen Tagen wurden durch die Landwirtschaftskammer wieder auf dem Pferdemarkt einige hundert Pferde öffentlich meistbietend verkauft. Aus allen Teilen des Landes hatten sich wieder Kaufinteressenten eingefunden, die mit großer Anflut boien, so daß verhältnismäßig hohe Preise, die zwischen einigen hundert Mark und annähernd 2000 M schwankten, erzielt wurden.

* **Im Munitionslager** Bürgerliche ist infolge der eingetretenen Verhältnisse die Arbeit bedeutend eingeschränkt worden; doch findet ein größerer Teil der dort beschäftigten gewöhnlichen Arbeiter und Arbeiterinnen noch vorläufig Arbeit und damit Verdienst in Offenerbeit. Munitionsmaterial wird aber unter den herrschenden Umständen auch noch mit einem Abzug der Kriegskosten gerechnet werden, und es ist für die dort vorliegenden noch beschäftigten Personen jedenfalls ratsam, noch an demselben Orte weiter zu arbeiten.

Die Leute vom Kleeblatt.

Von Martin Büding.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Tosendes Beifallstürmen. Gänther sah seine junge Frau fragend an. Er wollte hat, das Telegramm von Ernst Ottomar abgefaßt hatte. Eufanne hielt seinen Blick aus, wenn auch mit einer ganz unmerklichen kleinen Unsicherheit, und streifte ihm den Handrücken. Er überließ ihr die Hand. Er durfte sich nicht irren machen lassen. Jetzt war sie endgültig die Seine, und alle Vergangenheit war mit dem Heute abgetan. Noch vorher in der Kirche hatte der Prediger ausgedeutet, der Beruf eines Arztes müßte sich vielseitig mehr als andere von Vorurteilen frei halten, und hatte auch über Idealismus ein gutes Wort gesagt. Klingel! Das Tönen ging wieder los. Stragner führte eine Quadrille an und hatte Emilie als Partnerin. Ganz schloß sich an Tanz. Eufanne gab keinem, der sie aufzupforderte, einen Vor.

Inzwischen wurde Neffe von einem Medizinstudenten auf einen Augenblick herausgehoben. Ein Vorort gab es bei einem jungen Herrn übertriebene Festimmung mit Explosionsgefahr, und der Herr wäre gerade dabei, dem Herrn Doktor Stragner auf die Hüften zu setzen, und ihn offenbar, wie der angebende Mediziner wenigstens behauptete, an temporärer Störung des Zentralnervensystems. Nach seiner Lieberzeugung gab es nur ein Heilmittel. Entweder der Festsetzende wurde restlos unter Sprit gesetzt und in die Liegenkammer verbracht — oder aber schleunigster Luftwechsel. Doktor Neffe war jedenfalls der Mann, den Handel am verständigsten zu erledigen.

Unauffällig ging er mit hinaus. Draußen stand Bruno Wente und suchte dem Doktor Stragner vom

Elektrisch- und Kraftanlagen.

Abt. Installation. **Abt. Motorbau.**
Lieferung ganz. Zentralen Spezialität Unterwirdeln in
Ganz-Installationen für alle
Belastungsgrößen
Sinnige größere Anlagen können nach auf sofort ausgeführt
werden. Aufwandskosten u. Dynamis ständig an der Hand.
Reparatur- und Instandhaltung unterbündig.
An- und Verkauf von Motoren.

Elektrotechn. Büro u. Motorenfabrik „Roland“
Bremen, Gieselerweg 15. Tel. Rot. 3801.

Ein hochhergebautes, großes,
einige Jahre vor dem Kriege von
Herrn Architekten Gildemeister
in Bremen erbautes

Haus

mit großem Garten
in vornehmster Lage Oldenburgs ist
durch uns zu verkaufen.
Oldenburg i. Gr.

Wisser u. Dr. Dettmers,
Rechtsanwälte.

Versteigerung

edellster Weine sowie erst-
klassiger Zigarren.

Am
Dienstag, d. 26. Nov.,
nachm. 3 Uhr beginnend,

werde ich in der „A u n“ zu Oldenburg
für Rechnung dessen, den es angeht, öffent-
lich meistbietend in passenden Abteilungen
versteigern:

1900 Fl. Burgunder,
(1915 Badesheimer, Firma Rohn &
Sohn, Waldbilbersheim, Bingen a.
Rhein),

500 Fl. Weißwein
(Erbacher, Mosel),

10 Mill Zigarren
(Brasil u. Sumatra mit Feltz Brasil).

Es wird bemerkt, daß die Weine edel-
ster Sorte sind, die Zigarren bester
Qualität.

E. Heimsath, Auktionator,
Bergstraße 17a. Fernsprecher 536.

Zu verkaufen
1 Paar langsch. Offiziersstiefel, fast neu A 80,
1 neue Reithose, ungetragen A 60,
1 Waffenschloß, gebraucht A 20,
2 Paar Waffenschloß A 20,
1 Schafelengende, blau Blau, A 80,
1 Rasenmäschine A 25,
Elisabethstr. 18, oben.

Geldschrank

in allen Größen prompt lieferbar.
L. Ciliax, Schüttingstr. 4.

Die Grippe

sowie sonstige ansteckende Krankheiten
verhüten Sie, wenn Ihre Wäsche stets mit
Schmitz-Bonn's

„Wasch- und Bleichmittel“

nur 1/2 Stunde gekocht wird.
Schmitz-Bonn's „Wasch- und Bleich-
mittel“ hat außer einer großen Bleich- und
Reinigungskraft eine vorzügliche Desin-
fektionswirkung und werden durch Kochen
der Wäsche mit „Wasch- und Bleich-
mittel“ alle Krankheitserreger vernichtet.
Schmitz-Bonn's „Wasch- und Bleich-
mittel“ ist kein ätzendes scharfes
Waschmittel, daher vollständig unschädlich
für die Wäsche.

„Wasch- und Bleichmittel“ ist vom
Kriegsausschuß unter Nr. 2503 genehmigt;
man achte darauf, daß jedes Paket den
Aufdruck

„Wasch- und Bleichmittel“

trägt. Alleinige Fabrikanten:
SCHMITZ-BONN SÜHNE,
Ohm. Fabrik Düsseldorf-Rolfsdorf.

Die Grippe
sowie sonstige ansteckende Krankheiten
verhüten Sie, wenn Ihre Wäsche stets mit
Schmitz-Bonn's

„Wasch- und Bleichmittel“

nur 1/2 Stunde gekocht wird.
Schmitz-Bonn's „Wasch- und Bleich-
mittel“ hat außer einer großen Bleich- und
Reinigungskraft eine vorzügliche Desin-
fektionswirkung und werden durch Kochen
der Wäsche mit „Wasch- und Bleich-
mittel“ alle Krankheitserreger vernichtet.
Schmitz-Bonn's „Wasch- und Bleich-
mittel“ ist kein ätzendes scharfes
Waschmittel, daher vollständig unschädlich
für die Wäsche.

„Wasch- und Bleichmittel“ ist vom
Kriegsausschuß unter Nr. 2503 genehmigt;
man achte darauf, daß jedes Paket den
Aufdruck

„Wasch- und Bleichmittel“

trägt. Alleinige Fabrikanten:
SCHMITZ-BONN SÜHNE,
Ohm. Fabrik Düsseldorf-Rolfsdorf.

Metallwerke Unterweiser Unt.-Ges.

Friedrich-August-Sütte (Höb.)
Von unserer 5prozentigen hypothetisch sicherge-
stellten Anleihe von 1913 sind folgende Anteilsscheine
ausgelöst:

Nr. 7, 17, 59, 70, 73, 74, 216, 286, 288, 830, 855,
401, 488, 491, 492, 551, 582, 607, 614, 615, 619, 652,
680, 700, 702, 708, 709, 724, 786, 884, 880, 886, 890,
889, 946, 1007, 1020, 1030, 1033, 1038, 1040, 1041, 1107,
1180, 1131, 1136, 1140, 1191, 1247, 1248, 1249, 1289,
1315, 1322, 1355, 1449, 1487, 1513, 1514, 1553, 1565,
1601.

Die Rückzahlung erfolgt à 102 Prozent am 1.
März 1919 in:

Bremen bei der Deutschen Nationalbank, Kom-
manditgesellschaft auf Aktien,
Bremen bei der Bankhaus Bernh. Roose &
Co.,
Frankfurt a. M. bei der Mitteldutschen Credit-
bank,
Düsseldorf bei der Deutschen Bank, Filiale Düs-
seldorf,
Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und
Leihbank,
Oldenburg bei der Deutschen Nationalbank, Kom-
manditgesellschaft auf Aktien, Zweignieder-
lassung Oldenburg.

Friedrich-August-Sütte (Höb.)
den 16. November 1918.
Der Vorstand.

Wir haben einen fast neuen, wenig
gebrauchten
12fäßigen Personenwagen
zu verkaufen.
Wagenbauanstalt Oldenburg A.-G.

Sämtliche Milch- fahren

werden am Sonnabend, d.
23. d. M., nachm. 3 Uhr,
in Wilkes Gasthaus hier-
selbst auf ein Jahr, vom
1. 12. 18 bis 30. 11. 19,
öffentl. neu verg. an. Die
Anfuhr hat täglich zu er-
folgen. Bedingungen sind
beim Geschäftsführer ein-
zusehen. Bestellungen wol-
len schriftliche Offerten bis
zum 22. d. M. in der Mol-
lerei abgeben haben.

**Molkerei-Genossen-
schaft Edewecht**
E. G. m. H.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Wohn- u. Schlafz.
Suche für sofort in der
Rähe der Bahn zwei oder
drei ummöblierte
Räume
für Wohnräume und Kon-
tor. Angebote mit Preis
abzugeben bei Herrn
Edewecht, Rosenstraße 44.
Zu mieten gesucht
Wohn- u. Schlafz.
mit Schreibtisch, möglichst
im Zentrum der Stadt.
Angebote unter P 891 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dreier (drei Person.)
Suche zu Mai 1919 eine
möglichst auf ebener Erde
gelegene
Untermwohnung
in der Stadt oder im
Stadtgebiet. Preis bis
600 Mark. Angebote un-
ter P 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Auf sofort

30 kräftige Arbeiter
bei den Gleisarbeiten auf Bahnhof
Oldenburg.

J. F. Conrad.

Gesucht ein kräftiger
Laufjunge.

Kreuzdrogerie, Langestr. 43.

Offene Stellen

Männliche.
Gesucht auf sofort eine
Bottwarde. Suche auf
sofort

**einige ordentliche
Leute,**

welche bisher in d. Land-
wirtschaft tätig waren u.
mit Pferden und Pflugs-
arbeiten auf Feldern will-
sen. Dauernde Anstells.
Hoher Lohn.
H. Abdias.

Verloren
Kopfenhaar. Vermis-
st seit Freitag von meiner
Weide an der Dövelgöner
Gasse einen schwarz-
bunten

Rindochsen,
Etern und Schnitt im
rechten Ohr. Dem Aus-
kunftgeber eine gute Be-
lohnung.
Fr. D. Wulff.

Berl. Portemonnaie m.
16 A u. Schlüssel, von Pe-
ter. 5. Biegelhoffer, Wbr.
Belohnung. Burgstr. 15.

Verloren auf dem Wege
von der Verteilungsstelle,
Ritterstraße, bis a. Bahn-
hof von einem Kaufmann
ein Geldbetrag.

Gegen Belohnung abzu-
geben bei
Börners & Möbels.
Grevier, Hauptstr. 60.

Gefunden
Gefunden eine schwarze
Handtasche
mit Inhalt in Oldenburg.
Nachfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Stellen-Gesuche
Junger Landwirt,
aus guter Familie, 23 Jahre
alt, sucht Stellung auf
größ. Hof zur weiteren
Ausbildung. Gehalt nach
Uebereinkunft. Off. u. L. 44
an Wilh. Scheller, Annone-
Expedition, Bremen.

Suche a. 15. Febr. Stel-
lung als einl. i. Mädchen
auf dem Land. i. Ange-
bote unter D 888 an d.
Geschäftsstelle d. Blatt.

In Kaufmann d. Kolo-
nialw. 23 J., militär.,
währ. d. Militärzeit als
Schreib. tat. gewel. sucht
Stellg. in groß. Geschäft.
Angebote unter D 871 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Kaufmann,
Papier- und Bureauar-
teil, sucht Stellung, event.
in ähnlicher Branche. An-
gebote unter D 874 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Gesuchter (Post Del-
menhorst). Auf gleich od.
bald suche ich für meinen
Sohnhalt ohne Landwirtschaft
auf ein

junges Mädchen.
Gehalt nach Uebereinf.
Frau Lehrer Bernert.

Sticht. Arbeiterin
Sucht Jahresstellung zum
1. Januar oder 1. Febr.
event. später. Ang. erb.
unter S 22 an die Fil. d.
Nachrichten in Barel.

Kaufmann
wünscht sich an kaufman-
nischen Betriebe zu betei-
ligen. Angebote unter P
888 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes

Junger Mechaniker,
23 Jahre alt, durchaus zu-
verlässig und selbständig
arbeitend, sucht Stellung
in der Fabrikbranche.
Angebote unter S 504 an
d. Filiale Langestraße 45.

Suche a. 15. Febr. Stel-
lung als einl. i. Mädchen
auf dem Land. Ange-
bote unter D 887 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Stellen-Gesuche
Junger Landwirt,
aus guter Familie, 23 Jahre
alt, sucht Stellung auf
größ. Hof zur weiteren
Ausbildung. Gehalt nach
Uebereinkunft. Off. u. L. 44
an Wilh. Scheller, Annone-
Expedition, Bremen.

Suche a. 15. Febr. Stel-
lung als einl. i. Mädchen
auf dem Land. Ange-
bote unter D 887 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Stellen-Gesuche
Junger Landwirt,
aus guter Familie, 23 Jahre
alt, sucht Stellung auf
größ. Hof zur weiteren
Ausbildung. Gehalt nach
Uebereinkunft. Off. u. L. 44
an Wilh. Scheller, Annone-
Expedition, Bremen.

Suche a. 15. Febr. Stel-
lung als einl. i. Mädchen
auf dem Land. Ange-
bote unter D 887 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Stellen-Gesuche
Junger Landwirt,
aus guter Familie, 23 Jahre
alt, sucht Stellung auf
größ. Hof zur weiteren
Ausbildung. Gehalt nach
Uebereinkunft. Off. u. L. 44
an Wilh. Scheller, Annone-
Expedition, Bremen.

Suche a. 15. Febr. Stel-
lung als einl. i. Mädchen
auf dem Land. Ange-
bote unter D 887 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Stellen-Gesuche
Junger Landwirt,
aus guter Familie, 23 Jahre
alt, sucht Stellung auf
größ. Hof zur weiteren
Ausbildung. Gehalt nach
Uebereinkunft. Off. u. L. 44
an Wilh. Scheller, Annone-
Expedition, Bremen.

Suche a. 15. Febr. Stel-
lung als einl. i. Mädchen
auf dem Land. Ange-
bote unter D 887 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Stellen-Gesuche
Junger Landwirt,
aus guter Familie, 23 Jahre
alt, sucht Stellung auf
größ. Hof zur weiteren
Ausbildung. Gehalt nach
Uebereinkunft. Off. u. L. 44
an Wilh. Scheller, Annone-
Expedition, Bremen.

Suche a. 15. Febr. Stel-
lung als einl. i. Mädchen
auf dem Land. Ange-
bote unter D 887 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Stellen-Gesuche
Junger Landwirt,
aus guter Familie, 23 Jahre
alt, sucht Stellung auf
größ. Hof zur weiteren
Ausbildung. Gehalt nach
Uebereinkunft. Off. u. L. 44
an Wilh. Scheller, Annone-
Expedition, Bremen.

Suche a. 15. Febr. Stel-
lung als einl. i. Mädchen
auf dem Land. Ange-
bote unter D 887 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Stellen-Gesuche
Junger Landwirt,
aus guter Familie, 23 Jahre
alt, sucht Stellung auf
größ. Hof zur weiteren
Ausbildung. Gehalt nach
Uebereinkunft. Off. u. L. 44
an Wilh. Scheller, Annone-
Expedition, Bremen.

Glückw. für einen kleinen häßlichen hals, fuch id auf sofort ein zuverlässiges

junges Mädchen
bei Familienanschluss und Gehalt.
Chr. Schröder, Aufst.
Ges. eine Arbeiterin,
welche gut melten kann,
für ganze Tage oder son-
stige weile.
Annelt, Schloßberg.
Stellungs. lehrer
älteres Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Fran Ed. Zetzer.
Nordhorn
Bahnhofstraße 18.

Mädchen
Gesucht für alle häuslichen
Arbeiten.
Bühmanns Hotel.
Bremersleben.
Bürgerm. Smidt-Str. 18.
Gesucht von zwei Ma-
men zum 1. Dezember ein
fähiges

j. Mädchen
oder Mädchen für feine
Tage mit Souverän (1
Kind). Große W